



In den ersten Monaten gesunken. Nur verschwinden kleine Reise- und ausgebildeter Leute sind noch vorhanden, die aber keine Güte genügen, um einen festen Rahmen für die neuen Rekruten abzugeben. Den engagierten englischen Heere wird auch der militärische Sinn und Geist fehlen, der sich in unserem ganzen Volke vorfindet und der als das Ergebnis einer Jahrhundertlangen Entwicklung zu betrachten ist. Dieser lädt sich nicht von heute auf morgen durch eine Geheimschreiber verhindern, und wenn die Engländer glauben, dass mit der Auswandschreiberung allein ein wohrerfolgtes Völker gefestigt werden kann, so werden sie sich selbst enttäuschen, denn die Regierung war ihrer Weisheit zugunsten der Vorlage sicher, obgleich die oppositionellen Abgeordneten stark angenommen und die österreichische Nationalität in einer Praktionsversammlung ebenfalls beschlossen hatten, die Vorlage abzulehnen. Wenn aber, wie allgemein erwartet wird, der nationale Arbeitkongress sich gegen den Trennungswillen erkläre, so muss Österreich als Vertreter der Arbeiter im Kabinett zurücktreten. Immerhin besteht die Möglichkeit, dass es sich die persönliche Freiheit der Abstimmung vorbehalten hat, jedoch könnte er, wenn der Kongress sich gegen den Trennungswillen entschied, nicht im Kabinett verbleiben. Dabei bleibt jedoch noch immer eine hohe Aussicht auf den Rücktritt Mac Kenzas und Kuncins an. Ihnen soll verboten werden sein, dass das Kabinett noch im Laufe der Woche über den Umsatz der Deutschen Partei feste Beschlüsse fassen werde. Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Lage ist schwer, aber noch Hoffnung besteht. Sie wird keinen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung des Krieges ausüben können, höchstens in der Lage sein, ihn noch länger hinauszuschieben. Frankreich ist schon am Ende seines Menschenmaterials angelangt, es kann sich nur durch Einschaltung des Nachwuchses 1917 noch halten. Italien hat ebenfalls bereits auf die ältesten Abhängigkeiten der ungebildeten Bevölkerung verzichtet müssen und trotzdem nicht vermögen, mit seinen neu ausgebildeten Truppen einen entscheidenden Erfolg zu erzielen. Auch die legten, mit großer Energie angelegten Angriffe gegen die Stellungen der österreichisch-ungarischen Truppen in Friaul haben sich ebenfalls verhindert. Die Überlegenheit der österreichisch-ungarischen Truppen ist dabei deutlich in Erachtung getreten. Die neuen russischen Reichsheerdivisionen bestehen eben nicht die innere Sicherheit und Kraft, um eine große Offensive erfolgreich durchzuführen. Und ähnlich wird es auch mit den ungebildeten englischen Divisionen der Fall sein. Angenommen soll England in dem letzten großen Kriegskonflikt unter Gegner sich verpflichtet haben, eine gewisse Anzahl von Divisionen aufzustellen und sie ständig an dem westlichen Kriegsschauplatz in Friedenskrieger Höhe zu erhalten. Es ist anzunehmen, dass England dieses Versprechen noch erhält und dass die Auswandschreiberung ihm dazu das notwendige Material liefern wird. Mit der Zahl allein ist aber noch niemals ein Krieg entschieden worden.

## Der Kampf um die Zwangspflicht.

Am 5. Januar brachte Anatolius im vollbesetzten Unterhaus die Bill über den Militärdienst endlich ein. Er trat dafür ein, dass die Wehrfreiheit unter dem Verbund verlängert werde und dass alle Unverteidigten, die nicht berufen seien, sofort in das Heer eintreten sollten. Er sprach die Fassung aus, dass der in der Bill vorgesehene Dienstzwang unnötig sein würde, Sollte man von den Britozitern des Verbundes die allgemeine Pflicht machen, müsste man doch die Zahl der Universitätsleute, die sich nicht gemeldet hätten, als sehr beträchtlich ansehen.

Es sei daher notwendig, dass den Universitätsleuten gegeben wird, dass sie nicht aufgerufen werden, ehe die Universitätsleute in die Arme eingezogen werden. Die Bill sieht die automatische Aushebung der Universitätsleute und Kinderlosigkeit Witmer von 18 bis 41 Jahren vor, für die kein Grund zur Belohnung besteht. Die Leute würden fünf Wochen nach Anfragen treten der Bill als angemeldet gelten. Die Bill gilt aber nicht für Italien. In jedem Falle werden Gebüuden eingeschlossen, um die Gefahr für die Bevölkerung zu prüfen. Anatolius sprach, die Bill werde, soweit man sie vollständig begreift, mehrheitlich in Kraft treten, und die Leute könnten sich jetzt unter dem Grundsatz melden, bevor die Bill in Kraft tritt. — Sir John Simon bearbeitete darauf einen Absturz. Er sagte, die Freiwilligkeit sei ein nationales Lebensprinzip, und er befürchtete, dass die Regierung den Ausgangsatz einfügen, bevor schließlich sei, ob die Zahl der wirklich für den Militärdienst verpflichteten Universitätsleute nicht eine ganz unbedeutende Minderheit darstelle.

Über die gegenwärtige politische Lage liegen Berichte vor, die verschiedene Auffassungen vertreten. Wir geben hier denjenigen des "Neuen Noterd. Kontors" wieder, einer den Mittelmächten eher freundliche Sichtung: Die Auswandschreiberung der Regierung ist ausschließlich durch Edmund Ironside, durch Hodges Trocken mit der Opposition und durch Thomas' leidlose Ausführungen überzeugt.

Der deutsche Tagesbericht vom 6. Januar.

× Grobes Hauptquartier, 6. Januar.

(Kontakt)

**Östlicher Kriegsschauplatz:**  
An der Front landen teilweise Feindliche Leibesgefechte einzeln, das die Universität, die sich aus irgendeinem Grunde die Auswandschreiberung wenden, würden eine Niederlage erleiden, und ebenso würde der größte Teil der gewöhnlichen Arbeiterabgeordneten und der Übersetzer nicht mehr an der Universität bestehen. Die Regierung gegen die Kandidaten der Partei St. George, Carlsons und Genossen im Wahlkampf unterstützen. Das Ergebnis würde eine konservative Mehrheit im Unterhause sein mit einer mundlosen radikal-liberalen Gruppe und einem konservativen Kabinett, worin als einziger ehemaliger Liberaler St. George verbleiben würde.

Der Krieg der Verfassung beherrschte die politische Lage, die Stellung des Premierministers Anatolius ist weiterhin schwach worden, und auch die Regierung als Ganzes besitzt keine rechte Leidenschaft mehr. Die "Times" veröffentlichte eine Verteilung des Arbeiterkongresses einen Konsens vorbereitet, der zum Dreifachsystem zwar noch immer sein Vertrauen aufrechterhaltend seine Anwendung weiter empfiehlt, der aber vorschlägt, den Arbeiterabgeordneten im Parlament volle Freiheit der Abstimmung für oder wider zu lassen.

**Der deutsche Tagesbericht vom 6. Januar.**

× Grobes Hauptquartier, 6. Januar.

(Kontakt)

**Östlicher Kriegsschauplatz:**  
Eine im Walde südlich von Jelobostad vornehmende Erkundungsbefreiung wurde sich vor überlegenen Feindlichen Angreife wieder zurückziehen.

Bei Gortovoski wurde eine vorgeschobene russische Position angegriffen und gesprengt.

**Südlicher Kriegsschauplatz:**  
Richtiges.

**Östlicher Kriegsschauplatz:**  
Unsere Truppen in Oshakan und an der Grenze der Bulowina kämpften auch gestern

Nationalfeiertag zeigte, die für die Verkörperung des Österreich nicht in Betracht kamen. Zunächst eignet sich das stark gegenteilige Profil wenig für die Wehrfreiheit. Und dann ist das Spiel der Künsterin zu beweisen, überlegt. Der Künstler, der ganz besonderen Geschick dieses Bürgerkönigs erlangt hat, kann fast vollkommen. Ihre Anlage der Rolle ist schon von vornherein verfehlt. Man hat nicht den Eindruck der kindlichen Unbedarftheit, der das Liebedeberlein mit Faust eine ganz neue Erfahrung darstellt. Der ganze Eindruck wird, sobald man sie vollständig begreift, mehrheitlich in der Art, wie die Künsterin die Künsterin gesehen werden sollte, ehe die Universität in die Arme eingezogen werden. Die Bill sieht die automatische Aushebung der Universitätsleute und Kinderlosigkeit Witmer von 18 bis 41 Jahren vor, für die kein Grund zur Belohnung besteht. Die Leute würden fünf Wochen nach Anfragen treten der Bill als angemeldet gelten. Die Bill gilt aber nicht für Italien. In jedem Falle werden Gebüuden eingeschlossen, um die Gefahr für die Bevölkerung zu prüfen. Anatolius sprach, die Bill werde, soweit man sie vollständig begreift, mehrheitlich in Kraft treten, und die Leute könnten sich jetzt unter dem Grundsatz melden, bevor die Bill in Kraft tritt. — Sir John Simon bearbeitete darauf einen Absturz. Er sagte, die Freiwilligkeit sei ein nationales Lebensprinzip, und er befürchtete, dass die Regierung den Ausgangsatz einfügen, bevor schließlich sei, ob die Zahl der wirklich für den Militärdienst verpflichteten Universitätsleute nicht eine ganz unbedeutende Minderheit darstelle.

Über die gegenwärtige politische Lage liegen Berichte vor, die verschiedene Auffassungen vertreten. Wir geben hier denjenigen des "Neuen Noterd. Kontors" wieder, einer den Mittelmächten eher freundliche Sichtung: Die Auswandschreiberung der Regierung ist ausschließlich durch Edmund Ironside, durch Hodges Trocken mit der Opposition und durch Thomas' leidlose Ausführungen überzeugt.

## Kleines Feuilleton.

= Programm für Sonnabend. Gal. Oper: "Das Streichholzmodell". Gal. Oper: "Die Puppen". — Gal. Schauspiel: "Federmann". — Gal. Alberttheater: "Peter und Paul". — Gal. Schauspiel im Circus Sarafani: "Zumurun". — Gal. Kleidertheater: "Unter Blauden". — Gal. Kleidertheater: "Unter Blauden". — Gal. Kleidertheater: "Was zwei Hochzeit machen". — Gal. Zentraltheater: "Lang muss man sein".

= Mitteilungen der Gal. Hoftheater. Für die am nächsten Sonntag den 9. Januar im Gal. Opernhaus zu beginnen der in Rot eingekleidete Schriftsteller und Journalist und der Witwen- und Waisenfonds des Vereins Dresdner Presse mittags 12 Uhr stattfindenden Vorstellung gelten die gewöhnlichen Eintrittspreise. Der Vorverkauf findet täglich an den üblichen Kassenkunden an der Opernhausstraße, der Theaterstraße der Poststelle, Waisenhausstraße, 9, 1. Obermarkt 20/20, und im Ovalidenbau, Seestraße Nr. 5, I. (Herrnstr. 29/29), statt. — Röchters Sonntag den 9. Januar gelangt im Gal. Schauspielhaus & Franz Blei's Lustspiel "Götter des Herzens" wiederum unter Abonnement zur Darstellung. Das Stück wird an diesem Abend erstmals in einer veränderten Fassung gezeigt, die auch für die fiktiven Aufführungen belohnt werden soll. Um eine raschere Entwicklung der ersten, nur vorbereitenden Aufführung zu ermöglichen, hat die Röchter einen Kompromiss vereinbart, in dem das Stück nunmehr in einer dreitägigen Fassung erscheint.

= Mitteilung des Kleidertheaters. Vom 7. Januar an beginnen die Vorstellungen Montags und Freitags abends 7½ Uhr, alle anderen Tage abends 8 Uhr. Das Welttheaterstück "Unter Blauden" gelangt nun noch Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 9½ Uhr zur Aufführung.

= Gal. Schauspielhaus. Als Greithäuser gastierte am Mittwoch abend im "Haup't" Alice Bonney vom Bremer Schauspielhaus. Eine gewandte Darstellerin, die manche beeindruckende Bühnenerfahrungen hat. Mit dem endgültigen Urteil über das Werk des Malers Professor Klein-Schepeler muss man zurückhalten, bis man sie in einer anderen Rolle gesehen hat. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, dass die junge Dame in einem andern

richtet, aber sie allein hätten nicht die Lage beherrscht, denn die Regierung war ihrer Weisheit zugunsten der Vorlage sicher, obgleich die oppositionellen Abgeordneten stark angenommen und die österreichische Nationalität in einer Praktionsversammlung ebenfalls beschlossen hatten, die Vorlage abzulehnen. Wenn aber, wie allgemein erwartet wird, der nationale Arbeitkongress sich gegen den Trennungswillen erkläre, so muss Österreich als Vertreter der Arbeiter im Kabinett zurücktreten. Immerhin besteht die Möglichkeit, dass es sich die persönliche Freiheit der Abstimmung vorbehalten hat, jedoch könnte er, wenn der Kongress sich gegen den Trennungswillen entschied, nicht im Kabinett verbleiben. Dabei bleibt jedoch noch immer eine hohe Aussicht auf den Rücktritt Mac Kenzas und Kuncins an. Ihnen soll verboten werden, dass das Kabinett noch im Laufe der Woche über den Umsatz der Deutschen Partei feste Beschlüsse fassen werde. Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Lage ist schwer, aber noch Hoffnung besteht. Sie wird keinen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung des Krieges ausüben können, höchstens in der Lage sein, ihn noch länger hinauszuschieben. Frankreich ist schon am Ende seines Menschenmaterials angelangt, es kann sich nur durch Einschaltung des Nachwuchses 1917 noch halten. Italien hat ebenfalls bereits auf die ältesten Abhängigkeiten der ungebildeten Bevölkerung verzichtet müssen und trotzdem nicht vermögen, mit seinen neu ausgebildeten Truppen einen entscheidenden Erfolg zu erzielen.

Auch die legten, mit großer Energie angelegten Angriffe gegen die Stellungen der österreichisch-ungarischen Truppen in Friaul haben sich ebenfalls verhindert. Die Überlegenheit der österreichisch-ungarischen Truppen ist dabei deutlich in Erachtung getreten. Die neuen russischen Reichsheerdivisionen bestehen eben nicht die innere Sicherheit und Kraft, um eine große Offensive erfolgreich durchzuführen. Und ähnlich wird es auch mit den ungebildeten englischen Divisionen der Fall sein. Angenommen soll England in dem letzten großen Kriegskonflikt unter Gegner sich verpflichtet haben, eine gewisse Anzahl von Divisionen aufzustellen und sie ständig an dem westlichen Kriegsschauplatz in Friedenskrieger Höhe zu erhalten. Es ist anzunehmen, dass England dieses Versprechen noch erhält und dass die Auswandschreiberung ihm dazu das notwendige Material liefern wird. Mit der Zahl allein ist aber noch niemals ein Krieg entschieden worden.

Der Krieg der Verfassung beherrschte die politische Lage, die Stellung des Premierministers Anatolius ist weiterhin schwach worden, und auch die Regierung als Ganzes besitzt keine rechte Leidenschaft mehr. Die "Times" veröffentlichte eine Verteilung des Arbeiterkongresses einen Konsens vorbereitet, der zum Dreifachsystem zwar noch immer sein Vertrauen aufrechterhaltend seine Anwendung weiter empfiehlt, der aber vorschlägt, den Arbeiterabgeordneten im Parlament volle Freiheit der Abstimmung für oder wider zu lassen.

**Der deutsche Tagesbericht vom 6. Januar.**

× Grobes Hauptquartier, 6. Januar.

(Kontakt)

**Östlicher Kriegsschauplatz:**  
Eine im Walde südlich von Jelobostad vornehmende Erkundungsbefreiung wurde sich vor überlegenen Feindlichen Angreife wieder zurückziehen.

Bei Gortovoski wurde eine vorgeschobene russische Position angegriffen und gesprengt.

**Südlicher Kriegsschauplatz:**  
Richtiges.

**Östlicher Kriegsschauplatz:**  
Unsere Truppen in Oshakan und an der Grenze der Bulowina kämpften auch gestern

an allen Punkten siegreich. An der bulgarischen Front lebte der Feind in den ersten Nachmittagshouren erneut mit kräftigem Geschütze ein. Der Infanterieangriff rückte sich abermals gegen unsre Stellungen bei Topasow nach und an der Reichsgrenze östlich von Karancze. Der Angreifer ging teilweise acht Meilen nach unten und brachte vor unsre Hindernisse, welche aber schon früher, unter großer Verlusten zusammen. Kroatische und bulgarische Regimenter weiterhielten in diesen Stunden unter den heftigsten Verlusten. Auch Angriffe der Russen auf die Bulowina waren noch immer eine starke Aussicht auf den Rücktritt Mac Kenzas und Kuncins an. Ihnen soll verboten werden, dass das Kabinett noch im Laufe der Woche über den Umsatz der Deutschen Partei feste Beschlüsse fassen werde. Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.

Die Deutschen und alle nachstehenden Personen haben sich öffentlich gegen die Alliierten an einer geheimen Hochverratung verpflichtet, als bisher bekannt wurde, und nun das Kabinett und noch weniger das Parlament dazu mitreden können.







## stellen finden

Männliche

**Schauspieler**  
ein Ensemble - Ensemble auf  
Bühne gesucht. Off. unter  
15. Mittwoch Abend.**Junger Schreiber**  
Handlanger mit kleinen Hand-  
schriften sowie für Brief., Kons., etc.  
Off. mit Geh.-Kanzl. u. S. O.  
sofort. Invalidenbank. 6348**Junger Schreiber**  
Schrift schreibt. Besonders noch-  
mächtig. 5 Uhr Invalidenbank.  
Schloss-Groß-Amt. 7. Erba.**Betreter**  
für den Dienstbüro. Gem.  
Arbeitsamt mit einem Bericht an  
allen gebrochenen Blättern gesucht.  
Off. u. 8. 1914. an Deut-  
sche Bank. Vogel. Dresden.**Jüngerer Kaufmann**  
sucht von dicker Nahrungsmittel-Großhändler. Bewer-  
bungen und nur förmlich zu  
richten an d. Kaufmänn. Neu-  
hütner Markt L. 6348**Steindruck-**  
**Maschinemeister**  
zu vollständigem Antritt - und  
ausbildung - steht ein soz.  
Off. Großenhainer Str. 21.**Tüchtige Holzbildhauer**  
für dauernd sofort gesucht.  
Karl Schneider,  
Gussmühle. Ritterstr. 1.**Perfekter Steinschleifer**  
der möglichst mit dem Gas-  
motor einen vertragt ist. Für  
sofort gesucht. 6347**Schneidemüller**  
sucht für dauernd. 6348**Menzer & Raß,**  
Deutsch-Niederschlesie  
Tüchtiger, mittelmäßige**Stellmacher und**  
**Tischler**  
bei jedem Zahn u. dauernder  
Beschäftigung. 6348**Schlosser**  
und Schmiede  
sowie Nieter  
für Untergetheilte für den  
inneren Schmiedehandwerk ge-  
sucht. 6348**Zimmermann**  
sucht auf einige Tage ge-  
sucht. 6348**Gutschmid**  
sel. en. auch Friedensmühle.  
Rittergut. Gomnitz. 6. Döbeln.**Schlosser,**  
Arbeitsbursche  
sicher gesucht. 6348**Schlosser**  
und Schmiede  
sowie Nieter  
für Untergetheilte für den  
inneren Schmiedehandwerk ge-  
sucht. 6348**Elektromonteur**,  
möglichst erfahrene Schlosser, in dauernde Stellung gesucht.  
Brown, Boveri & Cie., Akt.-Ges.,  
Dresden-Alt., Wiener Straße 26.**Tüchtige Maschinenfößer**  
für kleine Kraftmaschine werden gesucht.  
Plattenhauerstraße 21.**Tüchtiger selbständiger**  
**Elektro-Monteur****Fabrikzimmermann**  
sucht die dauernde Stellung.  
Möbel u. Einrichtung. 6348**Schlosser**  
Arbeitsbursche  
sicher gesucht. 6348**Gutschmid**  
sel. en. auch Friedensmühle.  
Rittergut. Gomnitz. 6. Döbeln.**Schlosser,**  
Arbeitsbursche  
sicher gesucht. 6348**Schlosser**  
Arbeitsbursche  
sicher gesucht. 6348**Gelernte Dreher,**  
ältere, selbständiger  
Reparaturschlosser,  
ein Gaschlosser  
sofort gesucht. 6348**Gebr. Barnewitz,**  
Falkenstraße 29.  
Glockenmärsche ordne  
Friesenstraße 2. 6348**Frischmühle**  
et. höhere Zahn zum M. Jan.  
gel. Albert Meier, Großen-  
hainer Straße 142. 6348**Wende-Zwicker**  
sofort gesucht. 2000**Schuhfabr. Dauch**  
Plattenhauerstraße 12.**Ballettmeister(in)**  
und Tänzerinnengesucht für das demokratische Ballett des  
Circus Sarrasani.

Ausbildungsangebote mit Bild und Programmheft

an Circus Sarrasani, Dresden.

Gewandt. P. agierende in großartigen  
Bühnenstücken mit Bild und Programmheftzum Alleinvertrieb eines modernen  
Theaters und auch in der Biographie mit sehr hohen Rabatten, gut  
ausgebildete Gebrauchsangestellte für Vorstellung und Umgang gesucht.Gewandt. P. agierende in großartigen  
Bühnenstücken mit Bild und Programmheftzum Alleinvertrieb eines modernen  
Theaters und auch in der Biographie mit sehr hohen Rabatten, gut  
ausgebildete Gebrauchsangestellte für Vorstellung und Umgang gesucht.Erfahrener Meister  
für ersten demokratischen Theater in der Nähe Dresden für  
sofort gesucht. Nur wirklich tüchtige Bewerber mit sehr  
begrenzten Wünschen soll unter Beilage von Bild, Karte  
der Gebäudenr. zum 1. Februar 1914. Gymnasium oder Klasse.Schlosserei-Vorarbeiter  
als Stütze des Meisters sucht sofort oder später  
Werkzeugmaschinenfabrik Wilhelm Schouren,  
Dresden-Alt., Plattenhauerstraße 3-5. 6348**Tüchtige Dreher, Schlosser, Rohrleger**  
werden sofort bei hohem Zahn gesucht von Dr. Schöner,  
Dresden an der Elbe. 6348**Tüchtige Mechaniker**  
für Montage Motor- und Altenbergs sofort gesucht. 6348**Kräftiger Gehilfe für Schmiede gesucht**  
Glasfabrik, Freiberger Straße 91.**Tüchtiger jüngerer Schlosser**  
findet dauernde, ausbaubare Stellung. 6348**Glasfabrik, Freiberger Straße 91.****Tüchtige Waffelbäcker**  
suchen Nach. Ritter u. Anna, Dresden-Niederlößnitz. 6348**Tüchtigen Heizer und Waschmädchen**  
suchen. 6348**1. Rationnogen-Zuschneider**  
zur Unterstützung des Meisters in dauernd hoher sofort für  
dauernd gesucht. 6348**Tüchtige Schnittmacher, Arbeiterinnen**  
Werkzeugmacher, Mechaniker, Uhrmacher,  
Fräser, Kontrolleure für feine  
Metallteile. Former Buntguss  
in dauernde, gutbezahnte Stellung gesucht.**Ica-Aktiengesellschaft,**  
Fabrik photogr. Apparate,  
Dresden-Reick, Mügelner Straße 8  
(Endstation Reick der Linie 9). 6348**Geübter Etikettenzuschneider**  
an die Schneidemaschine bei haben Zahn sofort für dauernd  
gesucht. 6348**Josef Lohnart, Bärensteiner Straße 16.**  
Tüchtige, selbständige. 6348**Elektromonteur,**  
möglichst erfahrene Schlosser, in dauernde Stellung gesucht.  
Brown, Boveri & Cie., Akt.-Ges.,  
Dresden-Alt., Wiener Straße 26.**Tüchtige Maschinenfößer**  
für kleine Kraftmaschine werden gesucht.  
Plattenhauerstraße 21.**Tüchtiger selbständiger**  
**Elektro-Monteur****Fabrikzimmermann**  
sucht die dauernde Stellung.  
Möbel u. Einrichtung. 6348**Schlosser,**  
Arbeitsbursche  
sicher gesucht. 6348**Gutschmid**  
sel. en. auch Friedensmühle.  
Rittergut. Gomnitz. 6. Döbeln.**Schlosser,**  
Arbeitsbursche  
sicher gesucht. 6348**Gelernte Dreher,**  
ältere, selbständiger  
Reparaturschlosser,  
ein Gaschlosser  
sofort gesucht. 6348**Gebr. Barnewitz,**  
Falkenstraße 29.  
Glockenmärsche ordne  
Friesenstraße 2. 6348**Frischmühle**  
et. höhere Zahn zum M. Jan.  
gel. Albert Meier, Großen-  
hainer Straße 142. 6348**Wende-Zwicker**  
sofort gesucht. 2000**Schuhfabr. Dauch**  
Plattenhauerstraße 12.**Junge Burschen**  
im Alter von 14 bis 17 Jahren als Heldenmänner gesucht.  
Glasfabrik, Freiberger Straße 91.

Wir suchen Ihnen 1916 einen

Lehrling =

Sohn arbeitender Eltern, mit guten Schulkenntnissen. Durch-  
schnittsabschluß, junge Seite bevorzugt.

Jentsch &amp; Horn, Friedlandstraße 130/132.

Wir suchen Ihnen 1916 einen

**Lehrling**Sohn arbeitender Eltern, mit guter Schulbildung. Durch-  
schnittsabschluß junger Seite bevorzugt. Monatliche Begut-  
achtung

Jürgens &amp; Prinzen, G. m. b. H., Johannisstraße 4.

Weiter u. Umge. wird es ein

Kassierer

(Scheinbeschäftigung) mit gering  
u. leichter Ausbildung sofort gesucht.  
Otto Siegle, Dresden,  
Grauer Straße 2, 1. Etage.

Jürgens &amp; Prinzen, G. m. b. H., Johannisstraße 4.

Sohn arbeitender Eltern, für sofort gesucht. Nordsee,  
Grauer Straße 1.Büroangestellter, Kammerdiener,  
Gärtner, Schreiber, usw. ist.  
Vorstandshilfe, ohne Geh. Geh. 100,-

Jürgens &amp; Prinzen, G. m. b. H., Johannisstraße 4.

Markthelfer

sofort für sofort gesucht. 47701

Modelltischler

mit leichter Abschluß für  
dauernde und schwierige Beschäftigung  
Gehr. Lehn, Pirna.

Kartonagenzuschneider und

Kartonagenarbeiterin

sofort, sehr lebhaft arbeiten,  
ebenso ebenso sofort dauernde,  
gute gelehrte Stellung. 6348

Kunsthalle, Saxonie.

Dresden-Alt., Anbau, 1. Et.

Herrn gesucht durch Erasmus  
und Schreiberin, ohne Geh. Geh. 100,-

Jürgens &amp; Prinzen, G. m. b. H., Johannisstraße 4.

Radfahrer

sofort lebhaftes Weib

als Verte.

Sofern sie kein Geh. Geh. 100,-

Arbeitsbursche

sofort gesucht. 47701

Fabrikarbeiter und

Arbeiterinnen

werden bei hohem Zahn

noch eingestellt in

Chem. Fabrik Lohmann, Sa.

Bautzen, Sachsen, Sachsen-

Anhalt, Sachsen, Sachsen-

Westfalen, Sachsen, Sachsen-

Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-

Westfalen, Sachsen, Sachsen-

## Es gibt ein Glück.

Roman von H. Gouachs-Mahler.

Kochbuch verloren.

Die Herren stiegen in den Wagen und fuhren schlag den Schlag. Er sah ihnen mit einem fröhlichen Ausdruck nach. Es war ihm eine Freude, daß sein Herr sich nicht mehr wie ein Einsiedler von allen Menschen zurückhielt. Jetzt war ihm nicht mehr so bang um ihn.

Bergruft, ein Steckchen pfeifend, ging er an seine Arbeit.

Herr v. Steinau berichtete Henner unterwegs, daß sehr nachmittag Frau v. Röbnitz mit Rose-Marie und Heinz in Steinau gewesen waren. Und er war noch ganz aufgezogen und außer sich über das, was ihm Rose-Marie gesagt hatte. Er machte seinem Knecht Luft.

Denken Sie sich nur, Henner, welche Üblüten die Schwärscherel der Frau v. Röbnitz treibt. Sie ist so töricht gewesen, Rose-Marie zu sagen, daß sie jung sterben muß, wenn sie heiratet. So ein heilloses Unrat! Ich bin zwischenfels und werde bei nächster Gelegenheit Frau v. Röbnitz mal gehörig meine Meinung sagen!

Aufmerksam hatte Henner zugehört und sein Verdacht gegen Frau v. Röbnitz verstärkt sich. Diese schreckbare Torte der Sonn' zu klagen, das sie jung sterben muß, wenn sie heiratet. So ein heilloses Unrat! Ich bin zwischenfels und werde bei nächster Gelegenheit Frau v. Röbnitz mal gehörig meine Meinung sagen!

Aufmerksam hatte Henner zugehört und sein Verdacht gegen Frau v. Röbnitz verstärkt sich. Diese schreckbare Torte der Sonn' zu klagen, das sie jung sterben muß, wenn sie heiratet. So ein heilos-

her! Ich bin zwischenfels und werde bei nächster Gelegenheit Frau v. Röbnitz mal gehörig meine Meinung sagen!

„Da Frau v. Röbnitz Fräulein v. Waldes bereits diese niederdürrende Mitleidigung gemacht hat, ist leider daran nichts mehr zu ändern, auch mit Vorwürfen nicht. Ich glaube, es ist nötiger und wirksamer, wenn man die junge Dame dahin beeinflusst, den angestammten Worten ihrer Tante sein Gewicht beizulegen. Den müßte ihr gewissermaßen neuen Lebensmut suggerieren und die Wirkung dieser

allerdings unverzüglichem Auseinander bringen abzuwischen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln.“

Mit energischem Kopfnicken legte der alte Herr seine Hand auf Henners Arm.

„Richtig! Damit habe ich gestern schon angefangen. Es wird jetzt mein Hauptziel sein, dem Einfluss Tante Orlas möglichst entgegenzuwirken. So lange schon habe ich unzählige Anstrengungen unternommen, um die Dinge laufen lassen. Und Sie müssen mir helfen, Henner. Ich hoffe viel von Ihrem Verkehr in Waldes. Uebertreffs weiß Rose-Marie, daß wir kommen. Sie freut sich sehr. Und ganz genau wollte ich wissen, was Sie über sie gesagt haben. Na, ich habe ihr nichts von Ihrer Meinung verschwiegen, wenn sie auch nicht ahnt, mit welchem Plane wir uns tragen. Sagen Sie, mein lieber Henner, so geht es. Der liebe Gott wird auch diesmal helfen, daß ich drei junge Menschenfinde, die mir lieb sind, fix und fest auf die Füße stelle.“

Henner sah ihm mit hellen, warmen Augen ins Gesicht.

Herr v. Waldes sagte mir einmal: „Herr v. Steinau ist der geborene Menschenkenner, und er hat eine glückliche Hand!“ So mag Gott helfen, doch ich auch diesmal eine glückliche Hand haben.“

„Ich danke Ihnen, Henner. So — und da hält unser Wagen vor der verschlossenen Pforte zum Dornröschenschlos. Das Portier von Waldes ist nämlich etwas geschlossen und nicht jeder darf es passieren.“

Ra, den Steinauer Wagen läßt der Portier untersuchen durch. Der wird nicht an Kommerzienarbeiter untersucht. Sonst herrscht hier eine strenge Kontrolle.“

Angewichen wurde das Portier großmütig und nun hub der Wagen weiter. Die Räder rutschten auf dem steilen Kreuzweg, der direkt zu den Freitreppe des Herrenhauses führte. Als der Wagen hier stand, kam eilig ein Diener herbei und öffnete den Schlag.

Der Diener wußte, daß Herr v. Steinau bestens angesehen wurde.

„Sind die Herrschaften zu Hause?“ fragte der alte Herr.

„Sehr wohl, gnädiger Herr.“

„Schön! Dann melden Sie mich der gnädigen Frau und dem gnädigen Fräulein und sagen Sie, daß ich einen alten Freund mitsinge.“

Der Diener erblickte nur aus Henner v. Tellenburg.

Er kannte ihn aber nicht, da er erst wenige

Jahre in Waldes war. Dienekelrig lobt er davon, nachdem er die beiden Herren hatte eintreten lassen.

Herta v. Röbnitz sah mit Rose-Marie und Heinz in einem traurlichen, behaglich eingerichteten Zimmer, in dem man sich viel aufhielt. Sie hatte bereits einen anstrengenden Mittag hinter sich und könnte sich ein seliges Ruhestandchen, um mit Sohn und Nichte zu plaudern.

Als der Diener seine Meldung vorbrachte, horchte sie wohl etwas erschau auf, als von dem alten Freunde die Rede war. Hätte sie geahnt, daß dieser „alte Freund“ ein junger und noch dazu Henner Tellenburg war, so hätte sie sicher nicht so freundlich gelöst:

„Wir lassen bitten. Führen Sie die Herren herüber.“

Rose-Maries Gesicht hatte sich jäh gerötet, als der Diener eintrat. Sie hatte den Wagen vorfahren hören, da sie doch von Spannung warte. Schnell wandte sie sich ab, um ihr Erdlein zu verbergen.

„Sie flösste wild und schnell und es kam eine Schwäche über Sie. Das heißt sie für ein Leichen ihrer Krankheit.“ Sie wußte ja nicht, daß eine tiefe Erregung auch einen gesunden Menschen momentan kraftlos machen kann. Es brauste ihr in den Ohren und sie umklammerte die Lehnen ihres Stoffels, weil ein Schwindel sie zu besänftigen drohte.

Nachdem sie sich wieder in den Gewalt hatte, trat Herr v. Steinau mit Henner ein.

Bei dem ersten Blick richtete sie Frau v. Röbnitz wie in früher, instinktiver Abwehr steil empor.

Aber es war zu spät, um ihn zurückzuweisen.

Herr v. Steinau trat an sie heran. Meine liebe gnädige Frau, ich freue mich, Ihnen heute einen alten lieben Freunden zurückzubringen zu können, der früher ein oft und gern geschätzter Gast in Waldes war und den mein Freund Ernst v. Waldes wie einen Sohn liebte. Ich freue mich sehr, daß er sich endlich aus seiner Einsamkeit hat und wieder unter Menschen geht. Und Sie werden sich mit mir freuen. Wir können in Steinau und Waldes sehr gut ein schönes neues Leben, neue Anteile brauchen, nicht wahr?“

So sagte Henner v. Tellenburg, um seine Verlegenheit zu bemühen, denn Herta v. Röbnitz sah mit selbstfassam, fast drohenden Augen an.

Sie preiste nur die Lippen fest aufeinander, und auch Henner bemerkte sehr wohl, daß er ungelegen

Jahre in Waldes war. Dienekelrig lobt er davon, nachdem er die beiden Herren hatte eintreten lassen.

Herta v. Röbnitz sah mit Rose-Marie und Heinz in einem traurlichen, behaglich eingerichteten Zimmer, in dem man sich viel aufhielt. Sie hatte bereits einen anstrengenden Mittag hinter sich und könnte sich ein seliges Ruhestandchen, um mit Sohn und Nichte zu plaudern.

Als der Diener seine Meldung vorbrachte, horchte sie wohl etwas erschau auf, als von dem alten Freunde die Rede war. Hätte sie geahnt, daß dieser „alte Freund“ ein junger und noch dazu Henner Tellenburg war, so hätte sie sicher nicht so freundlich gelöst:

„Wir lassen bitten. Führen Sie die Herren herüber.“

Rose-Maries Gesicht hatte sich jäh gerötet, als der Diener eintrat. Sie hatte den Wagen vorfahren hören, da sie doch von Spannung warte. Schnell wandte sie sich ab, um ihr Erdlein zu verbergen.

„Sie flösste wild und schnell und es kam eine Schwäche über Sie. Das heißt sie für ein Leichen ihrer Krankheit.“ Sie wußte ja nicht, daß eine tiefe Erregung auch einen gesunden Menschen momentan kraftlos machen kann. Es brauste ihr in den Ohren und sie umklammerte die Lehnen ihres Stoffels, weil ein Schwindel sie zu besänftigen drohte.

Nachdem sie sich wieder in den Gewalt hatte, trat Herr v. Steinau mit Henner ein.

Bei dem ersten Blick richtete sie Frau v. Röbnitz wie in früher, instinktiver Abwehr steil empor.

Aber es war zu spät, um ihn zurückzuweisen.

Herr v. Steinau trat an sie heran. Meine liebe gnädige Frau, ich freue mich, Ihnen heute einen alten lieben Freunden zurückzubringen zu können, der früher ein oft und gern geschätzter Gast in Waldes war und den mein Freund Ernst v. Waldes wie einen Sohn liebte. Ich freue mich sehr, daß er sich endlich aus seiner Einsamkeit hat und wieder unter Menschen geht. Und Sie werden sich mit mir freuen. Wir können in Steinau und Waldes sehr gut ein schönes neues Leben, neue Anteile brauchen, nicht wahr?“

So sagte Henner v. Tellenburg, um seine Verlegenheit zu bemühen, denn Herta v. Röbnitz sah mit selbstfassam, fast drohenden Augen an.

Sie preiste nur die Lippen fest aufeinander, und auch Henner bemerkte sehr wohl, daß er ungelegen

war. Dienekelrig lobt er davon, nachdem er die beiden Herren hatte eintreten lassen.

Herta v. Röbnitz sah mit Rose-Marie und Heinz in einem traurlichen, behaglich eingerichteten Zimmer, in dem man sich viel aufhielt. Sie hatte bereits einen anstrengenden Mittag hinter sich und könnte sich ein seliges Ruhestandchen, um mit Sohn und Nichte zu plaudern.

Als der Diener seine Meldung vorbrachte, horchte sie wohl etwas erschau auf, als von dem alten Freunde die Rede war. Hätte sie geahnt, daß dieser „alte Freund“ ein junger und noch dazu Henner Tellenburg war, so hätte sie sicher nicht so freundlich gelöst:

„Wir lassen bitten. Führen Sie die Herren herüber.“

Rose-Marie sah mit Rose-Marie und Heinz in einem traurlichen, behaglich eingerichteten Zimmer, in dem man sich viel aufhielt. Sie hatte bereits einen anstrengenden Mittag hinter sich und könnte sich ein seliges Ruhestandchen, um mit Sohn und Nichte zu plaudern.

Als der Diener seine Meldung vorbrachte, horchte sie wohl etwas erschau auf, als von dem alten Freunde die Rede war. Hätte sie geahnt, daß dieser „alte Freund“ ein junger und noch dazu Henner Tellenburg war, so hätte sie sicher nicht so freundlich gelöst:

„Wir lassen bitten. Führen Sie die Herren herüber.“

Rose-Marie sah mit Rose-Marie und Heinz in einem traurlichen, behaglich eingerichteten Zimmer, in dem man sich viel aufhielt. Sie hatte bereits einen anstrengenden Mittag hinter sich und könnte sich ein seliges Ruhestandchen, um mit Sohn und Nichte zu plaudern.

Als der Diener seine Meldung vorbrachte, horchte sie wohl etwas erschau auf, als von dem alten Freunde die Rede war. Hätte sie geahnt, daß dieser „alte Freund“ ein junger und noch dazu Henner Tellenburg war, so hätte sie sicher nicht so freundlich gelöst:

„Wir lassen bitten. Führen Sie die Herren herüber.“

Rose-Marie sah mit Rose-Marie und Heinz in einem traurlichen, behaglich eingerichteten Zimmer, in dem man sich viel aufhielt. Sie hatte bereits einen anstrengenden Mittag hinter sich und könnte sich ein seliges Ruhestandchen, um mit Sohn und Nichte zu plaudern.

Als der Diener seine Meldung vorbrachte, horchte sie wohl etwas erschau auf, als von dem alten Freunde die Rede war. Hätte sie geahnt, daß dieser „alte Freund“ ein junger und noch dazu Henner Tellenburg war, so hätte sie sicher nicht so freundlich gelöst:

„Wir lassen bitten. Führen Sie die Herren herüber.“

Rose-Marie sah mit Rose-Marie und Heinz in einem traurlichen, behaglich eingerichteten Zimmer, in dem man sich viel aufhielt. Sie hatte bereits einen anstrengenden Mittag hinter sich und könnte sich ein seliges Ruhestandchen, um mit Sohn und Nichte zu plaudern.

Als der Diener seine Meldung vorbrachte, horchte sie wohl etwas erschau auf, als von dem alten Freunde die Rede war. Hätte sie geahnt, daß dieser „alte Freund“ ein junger und noch dazu Henner Tellenburg war, so hätte sie sicher nicht so freundlich gelöst:

„Wir lassen bitten. Führen Sie die Herren herüber.“

Rose-Marie sah mit Rose-Marie und Heinz in einem traurlichen, behaglich eingerichteten Zimmer, in dem man sich viel aufhielt. Sie hatte bereits einen anstrengenden Mittag hinter sich und könnte sich ein seliges Ruhestandchen, um mit Sohn und Nichte zu plaudern.

Als der Diener seine Meldung vorbrachte, horchte sie wohl etwas erschau auf, als von dem alten Freunde die Rede war. Hätte sie geahnt, daß dieser „alte Freund“ ein junger und noch dazu Henner Tellenburg war, so hätte sie sicher nicht so freundlich gelöst:

„Wir lassen bitten. Führen Sie die Herren herüber.“

Rose-Marie sah mit Rose-Marie und Heinz in einem traurlichen, behaglich eingerichteten Zimmer, in dem man sich viel aufhielt. Sie hatte bereits einen anstrengenden Mittag hinter sich und könnte sich ein seliges Ruhestandchen, um mit Sohn und Nichte zu plaudern.

Als der Diener seine Meldung vorbrachte, horchte sie wohl etwas erschau auf, als von dem alten Freunde die Rede war. Hätte sie geahnt, daß dieser „alte Freund“ ein junger und noch dazu Henner Tellenburg war, so hätte sie sicher nicht so freundlich gelöst:

„Wir lassen bitten. Führen Sie die Herren herüber.“

Rose-Marie sah mit Rose-Marie und Heinz in einem traurlichen, behaglich eingerichteten Zimmer, in dem man sich viel aufhielt. Sie hatte bereits einen anstrengenden Mittag hinter sich und könnte sich ein seliges Ruhestandchen, um mit Sohn und Nichte zu plaudern.

Als der Diener seine Meldung vorbrachte, horchte sie wohl etwas erschau auf, als von dem alten Freunde die Rede war. Hätte sie geahnt, daß dieser „alte Freund“ ein junger und noch dazu Henner Tellenburg war, so hätte sie sicher nicht so freundlich gelöst:

„Wir lassen bitten. Führen Sie die Herren herüber.“

Rose-Marie sah mit Rose-Marie und Heinz in einem traurlichen, behaglich eingerichteten Zimmer, in dem man sich viel aufhielt. Sie hatte bereits einen anstrengenden Mittag hinter sich und könnte sich ein seliges Ruhestandchen, um mit Sohn und Nichte zu plaudern.

Als der Diener seine Meldung vorbrachte, horchte sie wohl etwas erschau auf, als von dem alten Freunde die Rede war. Hätte sie geahnt, daß dieser „alte Freund“ ein junger und noch dazu Henner Tellenburg war, so hätte sie sicher nicht so freundlich gelöst:

„Wir lassen bitten. Führen Sie die Herren herüber.“

Rose-Marie sah mit Rose-Marie und Heinz in einem traurlichen, behaglich eingerichteten Zimmer, in dem man sich viel aufhielt. Sie hatte bereits einen anstrengenden Mittag hinter sich und könnte sich ein seliges Ruhestandchen, um mit Sohn und Nichte zu plaudern.

Als der Diener seine Meldung vorbrachte, horchte sie wohl etwas erschau auf, als von dem alten Freunde die Rede war. Hätte sie geahnt, daß dieser „alte Freund“ ein junger und noch dazu Henner Tellenburg war, so hätte sie sicher nicht so freundlich gelöst:

„Wir lassen bitten. Führen Sie die Herren herüber.“

Rose-Marie sah mit Rose-Marie und Heinz in einem traurlichen, behaglich eingerichteten Zimmer, in dem man sich viel aufhielt. Sie hatte bereits einen anstrengenden Mittag hinter sich und könnte sich ein seliges Ruhestandchen, um mit Sohn und Nichte zu plaudern.

Als der Diener seine Meldung vorbrachte, horchte sie wohl etwas erschau auf, als von dem alten Freunde die Rede war. Hätte sie geahnt, daß dieser „alte Freund“ ein junger und noch dazu Henner Tellenburg war, so hätte sie sicher nicht so freundlich gelöst:

„Wir lassen bitten. Führen Sie die Herren herüber.“

Rose-Marie sah mit Rose-Marie und Heinz in einem traurlichen, behaglich eingerichteten Zimmer, in dem man sich viel aufhielt. Sie hatte bereits einen anstrengenden Mittag hinter sich und könnte sich ein seliges Ruhestandchen, um mit Sohn und Nichte zu plaudern.

Als der Diener seine Meldung vorbrachte, horchte sie wohl etwas erschau auf, als von dem alten Freunde die Rede war. Hätte sie geahnt, daß dieser „alte Freund“ ein junger und noch dazu Henner Tellenburg war, so hätte sie sicher nicht so freundlich gelöst:

„Wir lassen bitten. Führen Sie die Herren herüber.“

Rose-Marie sah mit Rose-Marie und Heinz in einem traurlichen, behaglich eingerichteten Zimmer, in dem man sich viel aufhielt. Sie hatte bereits einen anstrengenden Mittag hinter sich und könnte sich ein seliges Ruhestandchen, um mit Sohn und Nichte zu plaudern.

6. Januar 1916.

Seite V.

fam. Sie gab sich gar keine Mühe, ihm zu verborgen, daß sein Besuch durchaus nicht angenehm war.

Unter andern Umständen hätte Henner diese Anzeichen genugt, über ein halbes Jahr von Waldes zu verschwinden. Aber nach allem Vorangegangenen reizte ihn ihre Abwehr erst recht, festen Fuß in Waldes zu halten.

Er verbogte sich tief vor Frau v. Röbnitz. „Verberge mich gnädige Frau, hoffentlich kommt ich Ihnen nicht ungeliebt.“ Aber Güte wird es annehmen, wenn Sie über mich gesagt haben. Hätte ich nicht auch Ihnen ein Fräulein geworden bin. Vielleicht erinnern Sie sich noch der Tage, da es mir verwirrt war, in Waldes ein und aus zu gehen.“

Rose-Marie sah mit Rose-Mar



## Die südländischen Truppen im Felde.

VIII.

Kreislauf.

Ich habe hier in Westen Schloss und fühlte mich sehr glücklich. Ihr vorletzter Aufenthalt war Novo-Georgievsk. So wenig wir auch von dieser Reise wußten, bevor wir sie einnahmen, so doch gleich bei unserer Ankunft dort ein frohes Wiedersehen gefestigt worden. Die Welt sieht eben nur auf der Landkarte so mächtig aus, in Wirklichkeit läßt sich ihr Kreislauf oft auf schmalstem Raum nachweisen. Da standen also Kanonen, die unter der Kuppel vor zehn Jahren nach Russland verfaßt hatte. Aber gewisse Stempel ließen erkennen, daß sie wenig später von den Japanern im ehrlichen Kampf erobert und nach Tokio gebracht worden waren. Nun aber, wo der ungewöhnlich gewordene südländische Kriegster, der jetzt der japanischen Räuberlichkeit nichts über, als daß kostbare Gut seinem vorherigen Herrn zurückgeblieben ist, und die Russen endlich sahen es endgültig ein, daß sie auf solche Vornehmheit das Siegel setzen und die Gesetze Deutschlands überlassen müßten, weil es doch folglich das allererste Anrecht an die Belagerungen der Krüppel hat. Das geschah dann ohne Stempel, ohne Transportkosten und sogar ohne Trinkgeld in Novo-Georgievsk; und auch der Westen hat nun seine Freude daran.

Blindläufer.

Strenge Befehle gibt es, alle nicht krepierende Geschosse, sogenannte Blindläufer, unbedingt auf dem Glücker liegen zu lassen, wo sie niedergeschlagen sind, und außerdem einen Raum aus Hindernissen freihalten um sie herum aufzurichten. Die Gefahr ist eben sehr groß.

In der Nähe unserer Quartiere wird so ein Ungeheuer entdeckt, das sein Gift noch nicht verspricht und ein Soldat bekommt ein halbes Dutzend gesetzte Hölzer, Draht und den nötigen Auftrag daran. Er erreicht die kleine Grube, legt seine Fackel ab, ergreift da er doch eine Art von Axt braucht, die gefüllte Granate, schlägt mit ihr alle sechs Plätze weiterreichend ein und legt sie dann selbst — ganz vorsichtig — mitten in den Gangkasten. Nun kann ja kein Unglück mehr geschehen!

Bewegter Abschied.

Eines unserer Reiterregimenter wird plötzlich nach dem Osten versetzt. Was es für einen Reiter bedeutet, aus dem Schießengraben heraus auf Pferd zu drehen, das gedenkt schon von Wehrmachtsfeuer. Aber es hat sich in der Regimentsbagage durch die Monate vierter angemessen, was nun schamlos verpaßt werden muß. Also ist nicht viel in den Augen. Die Abteilung steht fest. Gott sei Dank, gibt der Divisionsar einen Tag der Vorbereitung zu. Ein großes Wörter steht an. Gänse, Enten, Kübner, sogar Schweine gehörten zur inneren Regimentsbagage; man hat sie von Abfallen sorgfältig getrennt. Aus Fräßt, schmettert und quält's ein paar Augenblicke, dann wird Max Biebermanns Bild aus der Nationalgalerie, die "Säumerin", aus Männlichkeit übertragen, und der schöne, leidenschaftliche Rembrandt. Und bald ist der ganze große Stall in die Wärst.

Die vornehmsten Offiziere aus der Nachbarschaft finden sich ein, um — natürlich um ihre Glückwünsche zu überbringen und so zu verabschieden. Über der Oberst steht dieser: "Die Geister kommen schon!" rufen sie ihnen entgegen. Er weiß, daß requirierte Kürbiger und Handwagen, überzähliges Satteltaschen und andre kavalleristische Kostenkarten ihm nunmehr unter Abschreibens abgeschaut werden sollen, das man vielleicht auch den Verstand wagen wird, königlich-sächsische Reiterkavallerie gegen angekündigte Flüchtlingsmales einzutauschen. Und er weponiert sich mit Gleichmut und Freundschaft.

Ehem.

Wir waren ganz gewiß ohne falsch wie die Tauen, als der Krieg begann, aber das wir auch flug wie die Schlangen geworden sind, verdanken wir den Feinden. Sie haben sich, besonders im Westen, in

Vielfachen überboten, um uns im Kleinen zu schaden, weil sie es im Großen nicht vermochten.

So lang kommen wir fort und fort ihren Versuchen auf die Spur, in unserm Rücken, wo wir nicht jeden Quadratkilometer bewegen können. Spione vermittelst der Flugzeuge zu landen. Sie seien sie, von unsrer vorher gut erfundene Anzahlungen, in einer Schlucht niedrig und holen sie dort auch wieder ab. Die zweite Wahrnehmung gelingt manchmal vorbei. Sogar uniformierte Franzosen sind aufgetreten worden, wie sie eine Kappe brachte sprechen wollten, die für unsre Aufschriften von höchster Wichtigkeit war. Denn die Wiederherstellung, geben sie noch so schwierig damit, verzerrt die Verlegung, die Munitionserzeugung und den Transportversatz. Treten die Ausgesetzten als Soldaten auf, so werden sie nicht einmal erschossen, nur zu Beleidigung gemacht. Bleiben sie sich als Zivilisten, so ist wiederum ihre Identität erkannt, es sei denn, daß sie auf frischer Tat ergrappt würden.

Ob die Begier unsre Funkspur austasten, weiß ich nicht. Wir bekommen die Weisheit des Eisschlusses jedermann aus zwei Stunden wie die französischen Abteilungen. Unterhalten uns unsre Generalstabstelephonisch oder funktentelegraphisch über die Schäfte von Brigaden, Divisionen und Personen, so bedienen sie sich gern schlegelter Gedanken, die dann nicht ohne Erfolgshoffnung in Säge gebracht werden. etwa:

"Diana durchmäßt braucht 400 Unterhosen."

"Sieglinde sein französischer General, der abgesetzt worden ist, sollig verschoben."

"Piccolomini macht Tschirnprünge, möglich von hinten zu verstören."

"Mildred abgetreten. Niederkunst vermutlich in L."

"Grete seine Kavalleriebrigade im Stalle."

Auge in Auge.

Prinz Oskar von Preußen hat eine groß geschnauzte, groß empfundene Schilderung von der Kriegsschlacht in der Champagne gegeben, die, ohne Geringste auszuspielen, doch alles sagt, was während des Krieges zu wissen notiz und rätsel ist. Der Mann meiner Kompanie, der ich das Schriftvorlas verstand, verlor die Hoffnung, um die es sich damals handelte, und konnte auch die wundervolle Höhle wühlen. Die an den einzelnen Kämpfer und die Truppengruppe gestellten Anforderungen, meinte der Prinz, ständen hinter den offiziellen nicht zurück, und wie ihnen Gemüte geliehen, daß wäre mit den gewöhnlichen Worten der Sprache nicht zu umschreiben.

Die Kriegsschlacht in der Champagne, der ich in nächster Nähe — zäherte, wird auch irgendwann ihren künstlerischen Zusammenfassungen finden. Was ich davon weiß, sind Einzelheiten, Einzelangaben, die, aber, leben an seinem Teile, das ganze zum glücklichen Ende führen helfen. Unter mir Bob und Silben immerdar forschende und dennoch weit ausgreifender Heeresleitungsherrn rühmte ausdrücklich den Anteil südländischer Regimenten. Das mocht' nicht, der General schmäler schlagen und das breite historisch-wichtige Toten an, denen wir auf dem Seeke zu folgen gütten werden. Wenn ich dabei nicht fabulieren will (und angeblich der verrichteten Wunder wäre so trübselig!), muß ich meinen Kreis gar eng ziehen; kaum auf eine Grabenlinie von sieben Kilometern wage ich den Durchmesser auszudehnen, der Kavallerie Front östlich von Aix-en-Othe (Aix-en-Othe steht liebt 10 Kilometer östlich von Reims).

Was kann noch ein, um — natürlich um ihre Glückwünsche und so zu verabschieden. Über der Oberst steht dieser: "Die Geister kommen schon!" rufen sie ihnen entgegen. Er weiß, daß requirierte Kürbiger und Handwagen, überzähliges Satteltaschen und andre kavalleristische Kostenkarten ihm nunmehr unter Abschreibens abgeschaut werden sollen, das man vielleicht auch den Verstand wagen wird, königlich-sächsische Reiterkavallerie gegen angekündigte Flüchtlingsmales einzutauschen. Und er weponiert sich mit Gleichmut und Freundschaft.

Ehem.

Wir waren ganz gewiß ohne falsch wie die Tauen, als der Krieg begann, aber das wir auch flug wie die Schlangen geworden sind, verdanken wir den Feinden. Sie haben sich, besonders im Westen, in

auf etwa 400 Meter an und herangetragen, indem er aufgeschwommen ist und sich neu eingegraben. Was das in offenem Gelände heißt, weiß jeder, der sich nur die im Namen liegenden Eigenschaften eines Maschinengewehrs vergegenwärtigt. Und dann wurde darüber die große Munitionssparflasche eingerichtet, die ein Vierteljahr lang Kapital aus Kapital aus der halben Welt anhäufte und nur noch so viel verbrauchte, wie nötig war, um uns in unsern Grabenarbeiten zu beunruhigen. Sie waren dabei vorzüglich bereit. Jeder Krieger auf einem kreisförmigen Platz über unsrer heiligen Festung, verhinderte die Verteilung, die Munitionserzeugung und den Transportversatz.

Treten die Ausgesetzten als Soldaten auf,

so werden sie nicht einmal erschossen, nur zu Beleidigung gemacht.

Bleiben sie sich als Zivilisten, so ist wiederum ihre Identität erkannt, es sei denn,

dass sie auf frischer Tat ergrappt würden.

Unsre Begier unsre Funkspur austasten, weiß ich nicht. Wir bekommen die Weisheit des Eisschlusses jedermann aus zwei Stunden wie die französischen Abteilungen. Unterhalten uns unsre Generalstabstelephonisch oder funktentelegraphisch über die Schäfte von Brigaden, Divisionen und Personen, so bedienen sie sich gern schlegelter Gedanken, die dann nicht ohne Erfolgshoffnung in Säge gebracht werden. etwa:

"Diana durchmäßt braucht 400 Unterhosen."

"Sieglinde sein französischer General, der abgesetzt worden ist, sollig verschoben."

"Piccolomini macht Tschirnprünge, möglich von hinten zu verstören."

"Mildred abgetreten. Niederkunst vermutlich in L."

"Grete seine Kavalleriebrigade im Stalle."

Auge in Auge.

Prinz Oskar von Preußen hat eine groß geschnauzte, groß empfundene Schilderung von der Kriegsschlacht in der Champagne gegeben, die, ohne Geringste auszuspielen, doch alles sagt, was während des Krieges zu wissen notiz und rätsel ist. Der Mann meiner Kompanie, der ich das Schriftvorlas verstand, verlor die Hoffnung, um die es sich damals handelte, und konnte auch die wundervolle Höhle wühlen. Die an den einzelnen Kämpfer und die Truppengruppe gestellten Anforderungen, meinte der Prinz, ständen hinter den offiziellen nicht zurück, und wie ihnen Gemüte geliehen, daß wäre mit den gewöhnlichen Worten der Sprache nicht zu umschreiben.

Die Kriegsschlacht in der Champagne, der ich in nächster Nähe — zäherte, wird auch irgendwann ihren künstlerischen Zusammenfassungen finden. Was ich davon weiß, sind Einzelheiten, Einzelangaben, die, aber, leben an seinem Teile, das ganze zum glücklichen Ende führen helfen. Unter mir Bob und Silben immerdar forschende und dennoch weit ausgreifender Heeresleitungsherrn rühmte ausdrücklich den Anteil südländischer Regimenten. Das mocht' nicht, der General schmäler schlagen und das breite historisch-wichtige Toten an, denen wir auf dem Seeke zu folgen gütten werden. Wenn ich dabei nicht fabulieren will (und angeblich der verrichteten Wunder wäre so trübselig!), muß ich meinen Kreis gar eng ziehen; kaum auf eine Grabenlinie von sieben Kilometern wage ich den Durchmesser auszudehnen, der Kavallerie Front östlich von Aix-en-Othe (Aix-en-Othe steht liebt 10 Kilometer östlich von Reims).

Was kann noch ein, um — natürlich um ihre Glückwünsche und so zu verabschieden. Über der Oberst steht dieser: "Die Geister kommen schon!" rufen sie ihnen entgegen. Er weiß, daß requirierte Kürbiger und Handwagen, überzähliges Satteltaschen und andre kavalleristische Kostenkarten ihm nunmehr unter Abschreibens abgeschaut werden sollen, das man vielleicht auch den Verstand wagen wird, königlich-sächsische Reiterkavallerie gegen angekündigte Flüchtlingsmales einzutauschen. Und er weponiert sich mit Gleichmut und Freundschaft.

Ehem.

Wir waren ganz gewiß ohne falsch wie die Tauen, als der Krieg begann, aber das wir auch flug wie die Schlangen geworden sind, verdanken wir den Feinden. Sie haben sich, besonders im Westen, in

## Chronik.

## Heldenaten fälschlicher Krieger.

Tapfere Sachsen.

Im Januar 1915 defektionierte zwei Kompanien eines fälschlichen Infanterieregiments ein Großverlust in der Champagne, dessen rechter Flügel nur 10 Meter vom Feinde entfernt war.

Eines Morgens griffen die Franzosen nach äußerst heftiger Artillerievorbereitung die Stellung des Bataillons an. Es gelang ihnen, den Graben des rechten Flügels zu nehmen.

Die Reiter des Bataillons, die hinter einem Waldstück aufgestellt waren, wurden sofort entwaffnet und sollten zum Gegenschlag antreten. Die Schützenlinien gingen mit großer Tapferkeit vor. Als aber die Höhe des feindlichen Artilleriefeuers durchdrangen mußten, traten so starke Verluste ein, daß die Vorrückbewegung zeitweise ins Stocken geriet. Da entkam der Hauptentrüger Unteroffizier Arno von Wachow aus Bonn (Sachsen) die Fahne, stieß sich hochaufrichter auf einen Erdhumpen und schwamm weiterhin sicher bis zum Feind. Ob auch viele in seiner nächtlichen Nähe tödlich getroffen wurden, er weiß nicht. Und als Hornist Alfred Möhler aus Dresden zu ihm trat und zum Stirnlinie blieb, er erhob sich die Schützenlinie wie ein Mann und stürmte unerschrocken vorwärts über das feindliche Gelände. Unter dem Gesänge: "Deutschland über alles" wurde der Graben wieder geöffnet, und gegen 120 Franzosen zu Gefangen gemacht.

Zum Preis für ihre mutige Tat erhielten der Hauptentrüger das Eisernen Kreuz I. Klasse und der Hornist die silberne St. Heinrichs-Medaille.

## Ein mutiger Handgranatenwerfer.

Etwa 500 Meter vor dem Abschnitt eines fälschlichen Infanterieregiments war eine Feldwache bis dicht an die feindliche Ausstellung vorgeschoben. Sie war in einem zerstörten Schleifenzbaus am Kanal untergebracht. Durch den breiten, trockenen Kanal von der Hauptverteidigungslinie bis zum Feind waren die Franzosen gekommen.

Die Unteroffiziere unserer Leute in grenzenlos Währung des fälschlichen Trommelfeuers zeigten sich das am deutlichsten. Da war ein Elfenholzer, der mit seinen gefüllten Taschen über Bergs von Schutt steigen wollte, und bei jedem zweiten Schritte das Gewebe nach rückte! rief Alles tot. Mensch, das geht doch nicht!" rief ein Unteroffizier an. Entweder brauchten die Leute das Essen oder nicht, antwortete er; und wenn sie's brauchen, muß es doch einer geben." Andere, die vorwagten zu Werk zu gehen, nahmen einmal auf der Straße zu den Feldküchen vier Minuten und zurück noch einmal vier verbracht. Die Elfenholzer standen kaum noch den Platz. Beide für's Elfenholzer aufzugeben, und als Beute zu ziehen, waren die Franzosen gekommen, und als Beute beim Grenzübergang und Zögern. Das feindliche Maschinengewehr setzte mehrmals auf und schwieb nach kurzer Zeit wieder.

Zwei Tage später griffen die Franzosen die Feldwache erneut mit stärkeren Kräften an. Sie hatten ein Maschinengewehr auf einem Kanalbaum in Stellung und feuerten das Gelände zwischen Feldwache und Unterkriegel. Der alte Wilhelm Roach aus Speyer (Kreis Lubben) stieg rasch entwaffnet mit einigen Kameraden an das Tuch seines Kameraden und schrie: "Hier kommt euer Stiel! Ihr müßt bald laufen!"

Die Unteroffiziere unserer Leute in grenzenlos Währung des fälschlichen Trommelfeuers zeigten sich das am deutlichsten. Da war ein Elfenholzer, der mit seinen gefüllten Taschen über Bergs von Schutt steigen wollte, und bei jedem zweiten Schritte das Gewebe nach rückte! rief Alles tot. Mensch, das geht doch nicht!" rief ein Unteroffizier an. Entweder brauchten die Leute das Essen oder nicht, antwortete er; und wenn sie's brauchen, muß es doch einer geben." Andere, die vorwagten zu Werk zu gehen, nahmen einmal auf der Straße zu den Feldküchen vier Minuten und zurück noch einmal vier verbracht. Die Elfenholzer standen kaum noch den Platz. Beide für's Elfenholzer aufzugeben, und als Beute zu ziehen, waren die Franzosen gekommen, und als Beute beim Grenzübergang und Zögern. Das feindliche Maschinengewehr setzte mehrmals auf und schwieb nach kurzer Zeit wieder.

Was hatte sich drüber wohl auf einen bestimmten Tag, ja, von vornherein auf eine bestimmte Stunde festgelegt? Maschinengewehre gebrauchten, sofern sie davon sprachen, das Bild von einer vorsätzlich beginnenden Panzerreihe, die nichts als Feuer bestreut, und so davon sprachen, daß sie von den deutschen Waffen bestreut seien ein. Ein Teil der Bedienungsmannschaft von ihm erwiderte, die dort ihre letzte Ausbildung bekommen, Fußball, Sachspiele, Boxen und Feilspringen spielen. In Reihen, noch weiter hinten (Gassegängen), weigerten sich die französischen Händler vom 28. September bereit, um die heimlich angelegten ländlichen Siedler zu empfangen und sie plötzlich mit neuen wie widerwilligen Besuchern auf, die sie ein reichliches Jahr lang hätten verbergen müssen. Soher ihnen die fröhliche Wissenschaft gekommen war, ist aus ein Mädel geblichen.

Was hatte sich drüber wohl auf einen bestimmten Tag, ja, von vornherein auf eine bestimmte Stunde festgelegt? Maschinengewehre gebrauchten, sofern sie davon sprachen, das Bild von einer vorsätzlich beginnenden Panzerreihe, die nichts als Feuer bestreut, und so davon sprachen, daß sie von den deutschen Waffen bestreut seien ein. Ein Teil der Bedienungsmannschaft von ihm erwiderte, die dort ihre letzte Ausbildung bekommen, Fußball, Sachspiele, Boxen und Feilspringen spielen.

Was hatte sich drüber wohl auf einen bestimmten Tag, ja, von vornherein auf eine bestimmte Stunde festgelegt? Maschinengewehre gebrauchten, sofern sie davon sprachen, das Bild von einer vorsätzlich beginnenden Panzerreihe, die nichts als Feuer bestreut, und so davon sprachen, daß sie von den deutschen Waffen bestreut seien ein. Ein Teil der Bedienungsmannschaft von ihm erwiderte, die dort ihre letzte Ausbildung bekommen, Fußball, Sachspiele, Boxen und Feilspringen spielen.

Was hatte sich drüber wohl auf einen bestimmten Tag, ja, von vornherein auf eine bestimmte Stunde festgelegt? Maschinengewehre gebrauchten, sofern sie davon sprachen, das Bild von einer vorsätzlich beginnenden Panzerreihe, die nichts als Feuer bestreut, und so davon sprachen, daß sie von den deutschen Waffen bestreut seien ein. Ein Teil der Bedienungsmannschaft von ihm erwiderte, die dort ihre letzte Ausbildung bekommen, Fußball, Sachspiele, Boxen und Feilspringen spielen.

Was hatte sich drüber wohl auf einen bestimmten Tag, ja, von vornherein auf eine bestimmte Stunde festgelegt? Maschinengewehre gebrauchten, sofern sie davon sprachen, das Bild von einer vorsätzlich beginnenden Panzerreihe, die nichts als Feuer bestreut, und so davon sprachen, daß sie von den deutschen Waffen bestreut seien ein. Ein Teil der Bedienungsmannschaft von ihm erwiderte, die dort ihre letzte Ausbildung bekommen, Fußball, Sachspiele, Boxen und Feilspringen spielen.

Was hatte sich drüber wohl auf einen bestimmten Tag, ja, von vornherein auf eine bestimmte Stunde festgelegt? Maschinengewehre gebrauchten, sofern sie davon sprachen, das Bild von einer vorsätzlich beginnenden Panzerreihe, die nichts als Feuer bestreut, und so davon sprachen, daß sie von den deutschen Waffen bestreut seien ein. Ein Teil der Bedienungsmannschaft von ihm erwiderte, die dort ihre letzte Ausbildung bekommen, Fußball, Sachspiele, Boxen und Feilspringen spielen.

Was hatte sich drüber wohl auf einen bestimmten Tag, ja, von vornherein auf eine bestimmte Stunde festgelegt? Maschinengewehre gebrauchten, sofern sie davon sprachen, das Bild von einer vorsätzlich beginnenden Panzerreihe, die nichts als Feuer bestreut, und so davon sprachen, daß sie von den deutschen Waffen bestreut seien ein. Ein Teil der Bedienungsmannschaft von ihm erwiderte, die dort ihre letzte Ausbildung bekommen, Fußball, Sachspiele, Boxen und Feilspringen spielen.

Was hatte sich drüber wohl auf einen bestimmten Tag, ja, von vornherein auf eine bestimmte Stunde festgelegt? Maschinengewehre gebrauchten, sofern sie davon sprachen, das Bild von einer vorsätzlich beginnenden Panzerreihe, die nichts als Feuer bestreut, und so davon sprachen, daß sie von den deutschen Waffen bestreut seien ein. Ein Teil der Bedienungsmannschaft von ihm erwiderte, die dort ihre letzte Ausbildung bekommen

## Königl. Opernhaus.

Sonnabend, 6. Januar 1916:  
Demokratische Partei.  
Das Dreieckshaus, Städtisches Münzamt, in einem Alt von August Egan. Text nach H. G. Körber. Deutlich von C. G. Enders und Th. Schramm. Musikkapelle: Kurt Striegler. Spielleitung: Georg Toller. Verlossen: Marie Winnie Roth Die Haushälterin Elise Glücksburg Der Winter Marcella Lehmann Der Nachtmelder Rudolf Schmalnauer Die Sonnenblume, Denkmalsstück Berliner und Gaul. Mußt' du? D. Sauer. Musik: Rennung: Kurt Striegler. Verlossen: Ein Name Blumstrasse Carl Heider. Gedreht Blumstrasse Blasius Lehmann Ein Erklausenmarkt Rosalie Böckel. Dessen Gottheit Jan von Trotha. Ein Bauer Edith Wartberg. Delle Weiß. Hilda Bernhard. Doro Kind Eva Taube Eine Dienstmagd Paula Helm Der Unhöfliche eines Hechts. August Scherzer. Erster Verkäufer Alfred Albrecht. Zweiter Verkäufer Ferdinand Kurs. Ein Werkmeister Martin Beißler. Ein Heiligtümer Eduard Schindler. Mechanische Hütten: Die Brauerei Helene Müller. Kremmener Helga Sch. Gönnies Helmut Diebel. Eiseler Alexander Eschbach. Göttert Jakobus Genzola. Dassé. Hilda Sch. Gönnies. Salome Dombois. Kronprinzessin Johanna Schubert. Tiefen Berthold Höckendorf. Wehrheim Arthur Diebel. Doro Herbert Schröder. Verkäuferin Else Lederer. Vertreter Gustav Daemmer. Anfang 5 Uhr gegen 7 Uhr.

Gesang, 6. Januar 1916:  
Sommerverleihung. Zu Gunsten in Not geratener Schriftsteller und Journalisten u. der Witwen u. Waisenkinder des Vereins Dresden. Preise: 1. Teil: Pausset. 2. Teil: Capello. Gefolg. Anfang mittags 12 Uhr.

Abend-Verleihung.  
Tiellass. Anfang 14 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonnabend, 6. Januar 1916:  
Nachmittags-Verleihung. Großtheater Preise. Unter Blumen über Wilhelm Wunderleien. Weltmarktfest in 7 Bildern und einer Weltmarkthalle von Karl Will. (Nach einem alten Märchen bestellten Verleihung.) Muß von Bruno Steiner. 1. Bild: Ein Überschneide. 2. Bild: Mödlich von der Göttin. 3. Bild: Auf hoher See. 4. Bild: Ein Weltmarktfest. 5. Bild: Ein Überlebenslauf. 6. Bild: Auf S. St. Edith. 7. Bild: Auf Weltwunderland. Weltmarktfest. Anfang 14 Uhr gegen 6 Uhr. Abend-Verleihung. Gemahlsalide Preise. Wenn zwei Goethen machen. Ein Goethe mit Orkane u. Torn in drei Akten von Adolf Bernauer u. Rudolf Schanze. Muß von Walter Stöß und Otto Bredestöber. 1. Alt: Das zweidimensionale Leben. 2. Alt: Ich lass nicht "Nein" sagen. 3. Alt: Der heilige Goethe. Verlossen: Gabriele Seewerth. Die Ritter Mag. Hoff Carl Guttell. Minnie Bildner Carl Graeb. Otto Siegenwald Emilie Gadd. Silvio Simeonoff. Gerti Steinach. Robert Bernhard. Margarete Götzen. Otto Bellay. Tschimansky Axel Winkler. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 6. Januar 1916:  
Sommerverleihung.

Großtheater Preise. Unter Blumen über Wilhelm Wunderleien. Weltmarktfest in 7 Bildern und einer Weltmarkthalle von Karl Will. (Nach einem alten Märchen bestellten Verleihung.) Muß von Bruno Steiner. 1. Bild: Ein Überschneide. 2. Bild: Mödlich von der Göttin. 3. Bild: Auf hoher See. 4. Bild: Ein Weltmarktfest. 5. Bild: Ein Überlebenslauf. 6. Bild: Auf S. St. Edith. 7. Bild: Auf Weltwunderland. Weltmarktfest. Anfang 14 Uhr gegen 6 Uhr. Abend-Verleihung. Gemahlsalide Preise. Wenn zwei Goethen machen. Ein Goethe mit Orkane u. Torn in drei Akten von Adolf Bernauer u. Rudolf Schanze. Muß von Walter Stöß und Otto Bredestöber. 1. Alt: Das zweidimensionale Leben. 2. Alt: Ich lass nicht "Nein" sagen. 3. Alt: Der heilige Goethe. Verlossen: Gabriele Seewerth. Die Ritter Mag. Hoff Carl Guttell. Minnie Bildner Carl Graeb. Otto Siegenwald Emilie Gadd. Silvio Simeonoff. Gerti Steinach. Robert Bernhard. Margarete Götzen. Otto Bellay. Tschimansky Axel Winkler. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 6. Januar 1916:  
Sommerverleihung.

Großtheater Preise. Unter Blumen über Wilhelm Wunderleien. Anfang 14 Uhr. Abend-Verleihung. Gemahlsalide Preise. Wenn zwei Goethen machen. Anfang 8 Uhr.

Musenhalle

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens. Täglich abends 8.10 Minutenprogramm. \*\* Raymonds Varieté und Spezialitäten aus Mainz. \*\* Die neue Wahl. Umlaufende Böse. Das war ich oder die böse Nachbarin. Bon-Ali-Hof. Tiefdruck. Frieder Schwarz 1717. Und her am Ende der vergänglichen Zeiten. Erstklassigkeit. Jeden Sonntag 3 Vorstellungen. 11-1 Uhr. 1-7 nach. Programm wie oben. 1 Stück u. Oberst. 1000. Dienstag 8-11 Uhr. Vorstellung am Mittwoch. 1000. Wochentags Vorzugskarten 5000.

## Königl. Opernhaus

Sonnabend, 6. Januar 1916:  
Demokratische Partei. Das Dreieckshaus, Städtisches Münzamt, in einem Alt von August Egan. Text nach H. G. Körber. Deutlich von C. G. Enders und Th. Schramm. Musikkapelle: Kurt Striegler. Spielleitung: Georg Toller. Verlossen: Marie Winnie Roth Die Haushälterin Elise Glücksburg Der Winter Marcella Lehmann Der Nachtmelder Rudolf Schmalnauer Die Sonnenblume, Denkmalsstück Berliner und Gaul. Mußt' du? D. Sauer. Musik: Rennung: Kurt Striegler. Verlossen: Ein Name Blumstrasse Carl Heider. Gedreht Blumstrasse Blasius Lehmann Ein Erklausenmarkt Rosalie Böckel. Dessen Gottheit Jan von Trotha. Ein Bauer Edith Wartberg. Delle Weiß. Hilda Bernhard. Doro Kind Eva Taube Eine Dienstmagd Paula Helm Der Unhöfliche eines Hechts. August Scherzer. Erster Verkäufer Alfred Albrecht. Zweiter Verkäufer Ferdinand Kurs. Ein Werkmeister Martin Beißler. Ein Heiligtümer Eduard Schindler. Mechanische Hütten: Die Brauerei Helene Müller. Kremmener Helga Sch. Gönnies Helmut Diebel. Eiseler Alexander Eschbach. Göttert Jakobus Genzola. Dassé. Hilda Sch. Gönnies. Salome Dombois. Kronprinzessin Johanna Schubert. Tiefen Berthold Höckendorf. Wehrheim Arthur Diebel. Doro Herbert Schröder. Verlossen: Gustav Daemmer. Anfang 5 Uhr gegen 7 Uhr.

Gesang, 6. Januar 1916:  
Sommerverleihung.

Großtheater Preise. Unter Blumen über Wilhelm Wunderleien. Weltmarktfest in 7 Bildern und einer Weltmarkthalle von Karl Will. (Nach einem alten Märchen bestellten Verleihung.) Muß von Bruno Steiner. 1. Bild: Ein Überschneide. 2. Bild: Mödlich von der Göttin. 3. Bild: Auf hoher See. 4. Bild: Ein Weltmarktfest. 5. Bild: Ein Überlebenslauf. 6. Bild: Auf S. St. Edith. 7. Bild: Auf Weltwunderland. Weltmarktfest. Anfang 14 Uhr gegen 6 Uhr. Abend-Verleihung. Gemahlsalide Preise. Wenn zwei Goethen machen. Ein Goethe mit Orkane u. Torn in drei Akten von Adolf Bernauer u. Rudolf Schanze. Muß von Walter Stöß und Otto Bredestöber. 1. Alt: Das zweidimensionale Leben. 2. Alt: Ich lass nicht "Nein" sagen. 3. Alt: Der heilige Goethe. Verlossen: Gabriele Seewerth. Die Ritter Mag. Hoff Carl Guttell. Minnie Bildner Carl Graeb. Otto Siegenwald Emilie Gadd. Silvio Simeonoff. Gerti Steinach. Robert Bernhard. Margarete Götzen. Otto Bellay. Tschimansky Axel Winkler. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 6. Januar 1916:  
Sommerverleihung.

Großtheater Preise. Unter Blumen über Wilhelm Wunderleien. Weltmarktfest in 7 Bildern und einer Weltmarkthalle von Karl Will. (Nach einem alten Märchen bestellten Verleihung.) Muß von Bruno Steiner. 1. Bild: Ein Überschneide. 2. Bild: Mödlich von der Göttin. 3. Bild: Auf hoher See. 4. Bild: Ein Weltmarktfest. 5. Bild: Ein Überlebenslauf. 6. Bild: Auf S. St. Edith. 7. Bild: Auf Weltwunderland. Weltmarktfest. Anfang 14 Uhr gegen 6 Uhr. Abend-Verleihung. Gemahlsalide Preise. Wenn zwei Goethen machen. Ein Goethe mit Orkane u. Torn in drei Akten von Adolf Bernauer u. Rudolf Schanze. Muß von Walter Stöß und Otto Bredestöber. 1. Alt: Das zweidimensionale Leben. 2. Alt: Ich lass nicht "Nein" sagen. 3. Alt: Der heilige Goethe. Verlossen: Gabriele Seewerth. Die Ritter Mag. Hoff Carl Guttell. Minnie Bildner Carl Graeb. Otto Siegenwald Emilie Gadd. Silvio Simeonoff. Gerti Steinach. Robert Bernhard. Margarete Götzen. Otto Bellay. Tschimansky Axel Winkler. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 6. Januar 1916:  
Sommerverleihung.

Großtheater Preise. Unter Blumen über Wilhelm Wunderleien. Weltmarktfest in 7 Bildern und einer Weltmarkthalle von Karl Will. (Nach einem alten Märchen bestellten Verleihung.) Muß von Bruno Steiner. 1. Bild: Ein Überschneide. 2. Bild: Mödlich von der Göttin. 3. Bild: Auf hoher See. 4. Bild: Ein Weltmarktfest. 5. Bild: Ein Überlebenslauf. 6. Bild: Auf S. St. Edith. 7. Bild: Auf Weltwunderland. Weltmarktfest. Anfang 14 Uhr gegen 6 Uhr. Abend-Verleihung. Gemahlsalide Preise. Wenn zwei Goethen machen. Ein Goethe mit Orkane u. Torn in drei Akten von Adolf Bernauer u. Rudolf Schanze. Muß von Walter Stöß und Otto Bredestöber. 1. Alt: Das zweidimensionale Leben. 2. Alt: Ich lass nicht "Nein" sagen. 3. Alt: Der heilige Goethe. Verlossen: Gabriele Seewerth. Die Ritter Mag. Hoff Carl Guttell. Minnie Bildner Carl Graeb. Otto Siegenwald Emilie Gadd. Silvio Simeonoff. Gerti Steinach. Robert Bernhard. Margarete Götzen. Otto Bellay. Tschimansky Axel Winkler. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 6. Januar 1916:  
Sommerverleihung.

Großtheater Preise. Unter Blumen über Wilhelm Wunderleien. Weltmarktfest in 7 Bildern und einer Weltmarkthalle von Karl Will. (Nach einem alten Märchen bestellten Verleihung.) Muß von Bruno Steiner. 1. Bild: Ein Überschneide. 2. Bild: Mödlich von der Göttin. 3. Bild: Auf hoher See. 4. Bild: Ein Weltmarktfest. 5. Bild: Ein Überlebenslauf. 6. Bild: Auf S. St. Edith. 7. Bild: Auf Weltwunderland. Weltmarktfest. Anfang 14 Uhr gegen 6 Uhr. Abend-Verleihung. Gemahlsalide Preise. Wenn zwei Goethen machen. Ein Goethe mit Orkane u. Torn in drei Akten von Adolf Bernauer u. Rudolf Schanze. Muß von Walter Stöß und Otto Bredestöber. 1. Alt: Das zweidimensionale Leben. 2. Alt: Ich lass nicht "Nein" sagen. 3. Alt: Der heilige Goethe. Verlossen: Gabriele Seewerth. Die Ritter Mag. Hoff Carl Guttell. Minnie Bildner Carl Graeb. Otto Siegenwald Emilie Gadd. Silvio Simeonoff. Gerti Steinach. Robert Bernhard. Margarete Götzen. Otto Bellay. Tschimansky Axel Winkler. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 6. Januar 1916:  
Sommerverleihung.

Großtheater Preise. Unter Blumen über Wilhelm Wunderleien. Weltmarktfest in 7 Bildern und einer Weltmarkthalle von Karl Will. (Nach einem alten Märchen bestellten Verleihung.) Muß von Bruno Steiner. 1. Bild: Ein Überschneide. 2. Bild: Mödlich von der Göttin. 3. Bild: Auf hoher See. 4. Bild: Ein Weltmarktfest. 5. Bild: Ein Überlebenslauf. 6. Bild: Auf S. St. Edith. 7. Bild: Auf Weltwunderland. Weltmarktfest. Anfang 14 Uhr gegen 6 Uhr. Abend-Verleihung. Gemahlsalide Preise. Wenn zwei Goethen machen. Ein Goethe mit Orkane u. Torn in drei Akten von Adolf Bernauer u. Rudolf Schanze. Muß von Walter Stöß und Otto Bredestöber. 1. Alt: Das zweidimensionale Leben. 2. Alt: Ich lass nicht "Nein" sagen. 3. Alt: Der heilige Goethe. Verlossen: Gabriele Seewerth. Die Ritter Mag. Hoff Carl Guttell. Minnie Bildner Carl Graeb. Otto Siegenwald Emilie Gadd. Silvio Simeonoff. Gerti Steinach. Robert Bernhard. Margarete Götzen. Otto Bellay. Tschimansky Axel Winkler. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 6. Januar 1916:  
Sommerverleihung.

Großtheater Preise. Unter Blumen über Wilhelm Wunderleien. Weltmarktfest in 7 Bildern und einer Weltmarkthalle von Karl Will. (Nach einem alten Märchen bestellten Verleihung.) Muß von Bruno Steiner. 1. Bild: Ein Überschneide. 2. Bild: Mödlich von der Göttin. 3. Bild: Auf hoher See. 4. Bild: Ein Weltmarktfest. 5. Bild: Ein Überlebenslauf. 6. Bild: Auf S. St. Edith. 7. Bild: Auf Weltwunderland. Weltmarktfest. Anfang 14 Uhr gegen 6 Uhr. Abend-Verleihung. Gemahlsalide Preise. Wenn zwei Goethen machen. Ein Goethe mit Orkane u. Torn in drei Akten von Adolf Bernauer u. Rudolf Schanze. Muß von Walter Stöß und Otto Bredestöber. 1. Alt: Das zweidimensionale Leben. 2. Alt: Ich lass nicht "Nein" sagen. 3. Alt: Der heilige Goethe. Verlossen: Gabriele Seewerth. Die Ritter Mag. Hoff Carl Guttell. Minnie Bildner Carl Graeb. Otto Siegenwald Emilie Gadd. Silvio Simeonoff. Gerti Steinach. Robert Bernhard. Margarete Götzen. Otto Bellay. Tschimansky Axel Winkler. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 6. Januar 1916:  
Sommerverleihung.

Großtheater Preise. Unter Blumen über Wilhelm Wunderleien. Weltmarktfest in 7 Bildern und einer Weltmarkthalle von Karl Will. (Nach einem alten Märchen bestellten Verleihung.) Muß von Bruno Steiner. 1. Bild: Ein Überschneide. 2. Bild: Mödlich von der Göttin. 3. Bild: Auf hoher See. 4. Bild: Ein Weltmarktfest. 5. Bild: Ein Überlebenslauf. 6. Bild: Auf S. St. Edith. 7. Bild: Auf Weltwunderland. Weltmarktfest. Anfang 14 Uhr gegen 6 Uhr. Abend-Verleihung. Gemahlsalide Preise. Wenn zwei Goethen machen. Ein Goethe mit Orkane u. Torn in drei Akten von Adolf Bernauer u. Rudolf Schanze. Muß von Walter Stöß und Otto Bredestöber. 1. Alt: Das zweidimensionale Leben. 2. Alt: Ich lass nicht "Nein" sagen. 3. Alt: Der heilige Goethe. Verlossen: Gabriele Seewerth. Die Ritter Mag. Hoff Carl Guttell. Minnie Bildner Carl Graeb. Otto Siegenwald Emilie Gadd. Silvio Simeonoff. Gerti Steinach. Robert Bernhard. Margarete Götzen. Otto Bellay. Tschimansky Axel Winkler. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 6. Januar 1916:  
Sommerverleihung.

Großtheater Preise. Unter Blumen über Wilhelm Wunderleien. Weltmarktfest in 7 Bildern und einer Weltmarkthalle von Karl Will. (Nach einem alten Märchen bestellten Verleihung.) Muß von Bruno Steiner. 1. Bild: Ein Überschneide. 2. Bild: Mödlich von der Göttin. 3. Bild: Auf hoher See. 4. Bild: Ein Weltmarktfest. 5. Bild: Ein Überlebenslauf. 6. Bild: Auf S. St. Edith. 7. Bild: Auf Weltwunderland. Weltmarktfest. Anfang 14 Uhr gegen 6 Uhr. Abend-Verleihung. Gemahlsalide Preise. Wenn zwei Goethen machen. Ein Goethe mit Orkane u. Torn in drei Akten von Adolf Bernauer u. Rudolf Schanze. Muß von Walter Stöß und Otto Bredestöber. 1. Alt: Das zweidimensionale Leben. 2. Alt: Ich lass nicht "Nein" sagen. 3. Alt: Der heilige Goethe. Verlossen: Gabriele Seewerth. Die Ritter Mag. Hoff Carl Guttell. Minnie Bildner Carl Graeb. Otto Siegenwald Emilie Gadd. Silvio Simeonoff. Gerti Steinach. Robert Bernhard. Margarete Götzen. Otto Bellay. Tschimansky Axel Winkler. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 6. Januar 1916:  
Sommerverleihung.

Großtheater Preise. Unter Blumen über Wilhelm Wunderleien. Weltmarktfest in 7 Bildern und einer Weltmarkthalle von Karl Will. (Nach einem alten Märchen bestellten Verleihung.) Muß von Bruno Steiner. 1. Bild: Ein Überschneide. 2. Bild: Mödlich von der Göttin. 3. Bild: Auf hoher See. 4. Bild: Ein Weltmarktfest. 5. Bild: Ein Überlebenslauf. 6. Bild: Auf S. St. Edith. 7. Bild: Auf Weltwunderland. Weltmarktfest. Anfang 14 Uhr gegen 6 Uhr. Abend-Verleihung. Gemahlsalide Preise. Wenn zwei Goethen machen. Ein Goethe mit Orkane u. Torn in drei Akten von Adolf Bernauer u. Rudolf Schanze. Muß von Walter Stöß und Otto Bredestöber. 1. Alt: Das zweidimensionale Leben. 2. Alt: Ich lass nicht "Nein" sagen. 3. Alt: Der heilige Goethe. Verlossen: Gabriele Seewerth. Die Ritter Mag. Hoff Carl Guttell. Minnie Bildner Carl Graeb. Otto Siegenwald Emilie Gadd. Silvio Simeonoff. Gerti Steinach. Robert Bernhard. Margarete Götzen. Otto Bellay. Tschimansky Axel Winkler. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 6. Januar 1916:  
Sommerverleihung.

Großtheater Preise. Unter Blumen über Wilhelm Wunderleien. Weltmarktfest in 7 Bildern und einer Weltmarkthalle von Karl Will. (Nach einem alten Märchen bestellten Verleihung.) Muß von Bruno Steiner. 1. Bild: Ein Überschneide. 2. Bild: Mödlich von der Göttin. 3. Bild: Auf hoher See. 4. Bild: Ein Weltmarktfest. 5. Bild: Ein Überlebenslauf. 6. Bild: Auf S. St. Edith. 7. Bild: Auf Weltwunderland. Weltmarktfest. Anfang 14 Uhr gegen 6 Uhr. Abend-Verleihung. Gemahlsalide Preise. Wenn zwei Goethen machen. Ein Goethe mit Orkane u. Torn in drei Akten von Adolf Bernauer u. Rudolf Schanze. Muß von Walter Stöß und Otto Bredestöber. 1. Alt: Das zweidimensionale Leben. 2. Alt: Ich lass nicht "Nein" sagen. 3. Alt: Der heilige Goethe. Verlossen: Gabriele Seewerth. Die Ritter Mag. Hoff Carl Guttell. Minnie Bildner Carl Graeb. Otto Siegenwald Emilie Gadd. Silvio Simeonoff. Gerti Steinach. Robert Bernhard. Margarete Götzen. Otto Bellay. Tschimansky Axel Winkler. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 6. Januar 1916:  
Sommerverleihung.

Großtheater Preise. Unter Blumen über Wilhelm Wunderleien. Weltmarktfest in 7 Bildern und einer Weltmarkthalle von Karl Will. (Nach einem alten Märchen bestellten Verleihung.) Muß von Bruno Steiner. 1. Bild: Ein Überschneide. 2. Bild: Mödlich von der Göttin. 3. Bild: Auf hoher See. 4. Bild: Ein Weltmarktfest. 5. Bild: Ein Überlebenslauf. 6. Bild: Auf S. St. Edith. 7. Bild: Auf Weltwunderland. Weltmarktfest. Anfang 14 Uhr gegen 6 Uhr. Abend-Verleihung. Gemahlsalide Preise. Wenn zwei Goethen machen. Ein Goethe mit Orkane u. Torn in drei Akten von Adolf Bernauer u. Rudolf Schanze. Muß von Walter Stöß und Otto Bredestöber. 1. Alt: Das zweidimensionale Leben. 2. Alt: Ich lass nicht "Nein" sagen. 3. Alt: Der heilige Goethe. Verlossen: Gabriele Seewerth. Die Ritter Mag. Hoff Carl Guttell. Minnie Bildner Carl Graeb. Otto Siegenwald Emilie Gadd. Silvio Simeonoff. Gerti Steinach. Robert Bernhard. Margarete Götzen. Otto Bellay. Tschimansky Axel Winkler. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 6. Januar 1916:  
Sommerverleihung.

Großtheater Preise. Unter Blumen über Wilhelm Wunderleien. Weltmarktfest in 7 Bildern und einer Weltmarkthalle von Karl Will. (Nach einem alten Märchen bestellten Verleihung.) Muß von Bruno Steiner. 1. Bild: Ein Überschneide. 2. Bild: Mödlich von der Göttin. 3. Bild: Auf hoher See. 4. Bild: Ein Weltmarktfest. 5. Bild: Ein Überlebenslauf. 6. Bild: Auf S. St. Edith. 7. Bild: Auf Weltwunderland. Weltmarktfest. Anfang 14 Uhr gegen 6 Uhr. Abend-Verleihung. Gemahlsalide Preise. Wenn zwei Goethen machen. Ein Goethe mit Orkane u. Torn in drei Akten von Adolf Bernauer u. Rudolf Schanze. Muß von Walter Stöß und Otto Bredestöber. 1. Alt: Das zweidimensionale Leben. 2. Alt: Ich lass nicht "Nein" sagen. 3. Alt: Der heilige Goethe. Verlossen: Gabriele Seewerth. Die Ritter Mag. Hoff Carl Guttell. Minnie Bildner Carl Graeb. Otto Siegenwald Emilie Gadd. Silvio Simeonoff. Gerti Steinach. Robert Bernhard. Margarete Götzen. Otto Bellay. Tschimansky Axel Winkler. Anfang 8 Uhr.</p